

SITTENSEN. Chancen für die Region zwischen Oste und Wörpe erkennen und die Zukunft selbst in die Hand nehmen: Unter diesem Motto wollen die Samtgemeinden Tarmstedt, Selsingen, Sittensen und Zeven (ohne Gyhum) zusammenarbeiten. Ziel ist es, ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) aufzustellen. Zur Auftaktveranstaltung für das hoffnungsträchtige Projekt kamen am Dienstagabend rund 150 Interessierte in das Heimathaus Sittensen.

Vier Kommunen wollen an einem Strang ziehen, über die Gemeindegrenzen hinweg Ideen entwerfen, als gleichberechtigte Partner, wie sie betonen, und die Region Börde zu einem attraktiven Lebens- und Arbeitsraum entwickeln. Dabei lockt das Geld. Die Beteiligten erhoffen von 2007 an Unterstützung durch Fördermittel aus EU-, Bundes- und Landesprogrammen. Vor allem Kommunalpolitiker, Verwaltungsmitarbeiter und Vertreter von Verbänden und kommunalen Einrichtungen informierten sich am Dienstag in Sittensen.

Wo liegen die Schwächen und Stärken der Gemeinden? Eine eigene Analyse zu Beginn hält Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen für ebenso wichtig wie konkrete Ziele und die Einbeziehung der Bevölkerung, sagte er im Heimathaus Sittensen. „Eine Planung von unten“, das sei das Besondere am ILEK-Konzept, meinte auch Bernd Neumann vom Amt für Landentwicklung in Verden. „Sie sind verantwortlich für das, was passiert“, so Neumann in Richtung Publikum.

Die Akteure können sich mehreren möglichen Arbeitsfeldern widmen: Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Tourismus, Naherholung und Kultur, Siedlungsentwicklung, Versorgung und Soziales sowie Wirtschaft, Handel, Gewerbe und Verkehr. Arbeitskreise sollen unter Federführung der GfL Bremen (Planungs- und Ingenieurbüro GmbH) Ergebnisse formulieren. Im Bereich Landwirtschaft könnte es beispielsweise gehen um Flächenmanagement, um Einkommensperspektiven für Bauern und regenerative Energien. Auch die regionale Vermarktung von heimischen Produkten wäre aus Sicht des GfL ein mögliches Handlungsfeld. Ein weiteres wäre der Ausbau der touristischen Infrastruktur in der Region und die Vermarktung. Doch noch mehr: Die GfL regt an, sich



Rund 150 Gäste besuchten die Auftaktveranstaltung des ILEK-Projekts im Heimathaus Sittensen.

FOTO: IRENE NIEHAUS

im Bereich Siedlungsentwicklung mit den Konsequenzen des demographischen Wandels zu beschäftigen. Dabei schlägt das Büro auch vor, Leitbilder für eine generationsübergreifende Entwicklung der Region zu formulieren. Dorferneuerung und Revitalisierung der Ortskerne könnten beim ILEK-Konzept ebenfalls eine Rolle spielen.



Ehlen: „Die Bürger beteiligen.“

In einer Zukunftswerkstatt haben Anfang November Bürgerinnen und Bürger der vier Samtgemeinden die Möglichkeit, auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse ein übergeordnetes Leitbild für die zukünftige regionale Entwicklung zu erarbeiten, sowie Zielsetzungen zukünftiger Aktivitäten in ausgewählten regionalen

Handlungsfeldern zu vereinbaren. Die Arbeitskreise beschäftigen sich dann mit den einzelnen Handlungsfeldern und legen bis Mai umsetzungsreife Resultate vor.

Mit Optimismus gehen die Vertreter der vier Samtgemeinden in das ILEK-Projekt. Das zumindest machten sie während der Auftaktveranstaltung deutlich. Als „Glücksfall“ bewertete Zevens zukünftiger Samtgemeindebürgermeister Johann Dietrich Klintworth den Zusammenschluss der vier Kommunen zur Region, da sie sich durch viele Gemeinsamkeiten auszeichneten. Tarmstedts Verwaltungschef Lutz Urban sieht viel Potenzial in der ILEK-Zusammenarbeit und



Urban: „Gemeinsam sind wir stark.“

mit, dann haben wir Erfolg.“ nannte vor allem den Strukturwandel in der Landwirtschaft als ein wichtiges Handlungsfeld. Die Auswirkungen der zukünftigen Stationierung von 3600 Bundeswehr-Soldaten und ihrer Familien auf die ganze Region nannte Selsingens Samtgemeindedirektor Werner Borchers als ein verbindendes Glied zwischen den Kommunen. „Wir sind vier Partner auf einer Augenhöhe“, betonte Stefan Tiemann, Samtgemeindebürgermeister von Sittensen. Wichtig sei, dass die Planungen nicht in der Schublade liegen blieben und die Bevölkerung die Projekte mittrage. Und Lutz Urban schob hinterher: „Gemeinsam sind wir stark, macht